Dienstweg und Tinte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **56=76 (1910)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-95

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Felddienst- und Schiessübungen ihren Mann stellten, so dass das allgemeine Urteil über sie ein sehr günstiges war.

Dienstweg und Tinte*)

Wer die untere Save oder Theiss vor der Regulierung gesehen hat, der kann am besten definieren, was der militärische „Dienstweg" ist: Ein in unzähligen und endlosen Windungen und Schleifen träg dahinschleichender Tintenstrom, der jedem Regulierungsversuch zum Trotz immer wieder in sein altes Bett zurückkehrt.

Wer hätte nicht schon Gelegenheit gehabt, resigniert den Kopf zu schütteln oder erbittert einen Fluch hinunterzuwürgen über den oft bis zum Stumpfsinn schwerfälligen Dienstweg des militärbureaukratischen Apparates?

Der Teilhaber eines grossen Welthauses, der als Reserveoffizier während einer Waffenübung Gelegenheit hatte, den sinnlosen Schneckengang des militärischen Dienstweges am eigenen Leibe kennen zu lernen, sagte mir:

„Wenn unser Haus ein Jahr in dieser Art arbeiten und wirtschaften würde, müssten wir Konkurs ansagen."

Auch der militärische Bureaukratismus befindet sich natürlich längst im Status cridae, aber die Verhältnisse des Friedens gestatten dies zu verschleiern und nur ab und zu enthüllt ein kriegsmässiges Manöver grössern Stils die schweren Schäden unserer administrativen Hypertrophie, worauf dann jedermann höchst überrascht und entrüstet tut, wie es komme, dass wir es eigentlich doch so gar nicht „herrlich weit gebracht" haben.

Im faulfriedlichen Garnisons- und Kanzleidasein kann eben die Legion von selbstzufriedenen Tintenfischen in dem trüben Gewässer ihres seelenlosen Dienstbetriebes vergnügt herumplätschern und jeden unbequemen Lichtstrahl von ihrem Aktensumpf fernhalten. Denn da das ganze Getriebe nach einer Methode und gleichmässig schwerfällig arbeitet, da alle Aktenmenschen Ritter eines Geistes sind, so greifen die Räder schliesslich und endlich mit Aechzen und Krächzen doch ineinander und der geregelte Dienstbetrieb ist hergestellt. Aber nur im Frieden. Kritische Zeiten mit ihren gesteigerten Anforderungen zeigen sofort, dass dieser gesteigerte Dienstbetrieb nur eine Fiktion ist, dass dieser ganze Bureaukratismus in seiner totalen Unzulänglichkeit der Armee und dem Staate gefährlicher ist, als alle auswärtigen Feinde. Schon Erzherzog Karls erste Tätigkeit als Reorganisator der Armee war daher auch, hier Ordnung zu schaffen und das lähmende Uebergewicht des Tintenmenschen über den Feldsoldaten zu brechen. Denn es waren schwere Kriegszeiten und der Staat schon an den Rand des Verderbens gebracht. Kaum aber war wieder Friede, so stiegen die Aktien der Tintenkulis im Staate wie im Heere und das Jahr 1848 zeigte das Resultat ihrer Tätigkeit. Nur Radetzky hatte sie sich vom Leibe zu halten gewusst, wenigstens soweit die Feldarmee in Betracht kam. Aber die Radetzkysche Aera war eine vorübergehende Erscheinung und nach 1866 schrieb Erzherzog Albrecht die Ursache der Niederlagen von 1859 und 1866 dem neuerlichen Ueberwuchern des administrativen Geistes in der Armee und Verwaltung seit 1840 zu. Anläufe zu Reformen wurden genommen, aber der endlose Friede erstickte sie alle bald in ihrer Wirksamkeit.

Heute zeigt der Tintenpegel wieder den höchsten Stand. All unsere Kriegsbrückenequipagen würden nicht hinreichen, um den Sumpf und Strom von Tinte zu überbrücken, der sich der Herrschaft echt kriegerischen Geistes in der Armee entgegenstellt. Und wenn der Minister ausgerufen hat: „Die Armee verdorrt," so fügen wir hinzu, „und ersäuft in der administrativen Tintenflut".

*) Dieser in „Danzers Armeezeitung" ausgestossene Notschrei dürfte auch anderswo Wiederhall finden.

Eidgenossenschaft.

Eidgenössische Militärbibliothek. (Diese Bibliothek steht allen Schweiz. Offizieren unentgeltlich zur Verfügung, Briefe und Pakete bis zum Gewicht von 2 kg sind portofrei).

Hauptsächliche Anschaffungen August-Oktober 1909.

Ga 116. Freytag-Loringhoven, Frhr. v.: Die Heerführung Napoleons in ihrer Bedeutung für unsere Zeit. Berlin 1910. 8.

Ga 117. Marenzi F.: Taktisch-kriegsgeschichtliche Fragmente. Wien 1909. 8.

Hb 6. Rollin: Le service de renseignements militaires en temps de paix et en temps de guerre. Paris (1909). 8.

Jb 46. Czerlien, M. v.: Kavalleristische Studien. Wien 1909. 8.

Jd 208. Immanuel, F.: Handbuch der Taktik. 2. Auflage. Berlin 1910. 8. 2 Bde.

Jd 234. Giannitrapani, L.: La tattica delle tre armi ed i suoi fattori odierni. Roma 1910. 8.

Jd 235. Balck: Nachtgefechte und Nachtübungen. Studien aus Kriegsgeschichte und Friedensarbeit. Berlin 1910. 8.

Jd 236. Balck: Neufranzösische Taktik. Berlin 1909. 8.

Je 63. Kavallerie-Uebungen aller Art im Gelände. Winke und Beispiele. Von einem Stabsoffizier. Berlin 1910. 8.

Je 64. Egli, Chs.: Thèmes tactiques avec leurs solutions. Traduit de l'allemand par le commandant Morier. Paris 1909. 8.

Je 65. Altrock, v.: Truppenführung. Ein Handbuch zum Selbststudium der angewandten Taktik in einer Stufenfolge von Aufgaben für Offiziere aller Waffen. Berlin 1910. 8.